

# Das Verbundprojekt E-hoch-B (E<sup>B</sup>)

## Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung – Evidenzbasierte Bedarfserschließung und vernetzte Kompetenzentwicklung

### Über das Verbundprojekt E<sup>B</sup>

#### Förderphase:

- August 2014 bis Juli 2020

#### Verbundpartner:

- Hochschule Kaiserslautern
- Technische Universität Kaiserslautern
- Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen

#### Schwerpunkt:

- Konzipierung und Entwicklung berufsbegleitender (Weiter-)Bildungsangebote, insbesondere für nicht-traditionell Studierende
- Datenbasierte Ableitung regionaler Bedarfe, Entwicklungstrends und Bildungschancen

#### Ziel:

- Nachhaltige Verankerung des lebenslangen Lernens in den Hochschulen
- Stärkung der Region Westpfalz durch:
  - Erhöhung der Bildungspartizipation und Chancengleichheit
  - Sicherung bestehender und zukünftiger Fachkräfte

#### Ansatz:

- Empirische Analysen zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedarfen (Tab. 1)
- Evaluation der entwickelten bedarfsorientierten Angebote und Ansätze

### Quantitative und qualitative Datenerhebungen

Mit der E<sup>B</sup>-Region wurde ein Erhebungsraum definiert, der aus einem Einzugsgebiet von einer Stunde Fahrzeit (ÖPNV/MIV) um den Bildungsstandort Kaiserslautern besteht.

**Ziel:** Daten über alle relevanten Akteursgruppen mit möglichst hoher lokaler Aussagekraft generieren.

Tab. 1: Übersicht der Erhebungen und Datengrundlagen im Verbundprojekt

Übersicht der Erhebungen und Datengrundlagen		
Analysen	Quantitativ	Qualitativ
<b>Arbeitsmarkt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• WifOR-Prognosedaten*</li> <li>• Unternehmensdaten</li> <li>• Branchenbefragungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmensinterviews</li> <li>• Stellenanzeigenanalysen</li> <li>• Experteninterviews</li> </ul>
<b>Bildungsmarkt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebungen bestehender Weiterbildungsangebote</li> <li>• Hochschulkompassdaten*</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hochschulkompassdaten*</li> <li>• Bildungsangebotsanalysen</li> <li>• Curriculumanalysen</li> <li>• Experteninterviews (Hochschullehrende, Alumni)</li> </ul>
<b>Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mikrozensusdaten*</li> <li>• AES-Daten*</li> <li>• Bevölkerungsdaten</li> <li>• Studierendendaten (auch in wissenschaftlicher WB)</li> <li>• Akzeptanzbefragungen</li> <li>• Interessentbefragungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befragungen Studierender in wissenschaftlicher WB (Region &amp; Hochschulwahl, Zufriedenheit, Inklusion**)</li> </ul>
<b>Begleitend</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung zum Verständnis wissenschaftlicher WB</li> <li>• Wirkungsanalyse**</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Governance-Analyse</li> <li>• Ansatzevaluation der bedarfsorientierten Entwicklung wissenschaftlicher WB</li> <li>• Befragung themenspezifischer Expert*innen</li> </ul>

\* amtliche Datenquellen | \*\* noch in Planung

### Die bedarfsorientierte Angebotsentwicklung

#### Planungsphase:

- Erhebung allgemeiner Weiterbildungsbedarfe und Anforderungen durch projekteigene Metadaten
- Analyse ergänzender amtlicher Daten

#### Entwicklungsphase:

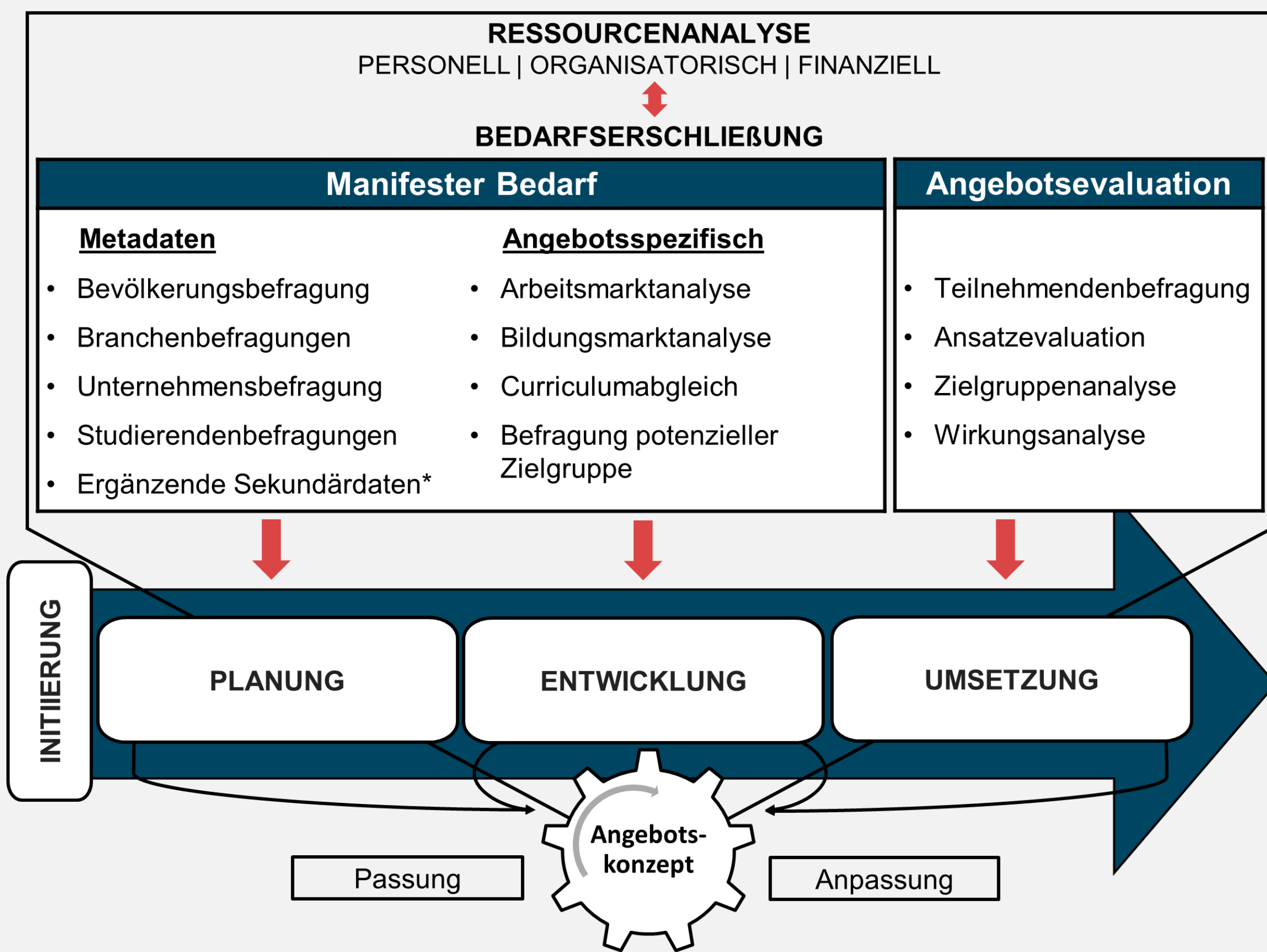
- Eruiere angebotsspezifischer Bedarfe durch explizitere Erhebungen (bspw. Experteninterviews)
- Konkretisierung der Kompetenzprofile und Qualifikationsziele

#### Umsetzungsphase:

- Evaluation der Angebote und des bedarfsorientierten Ansatzes (bspw. durch Studierende, fachliche Leitungen, institutionelle Schlüsselpositionen)

Nach der Implementierung dienen weitere Evaluationen zur stetigen, nachhaltigen Qualitätssicherung der entwickelten Angebote und darüber hinaus zur Reflektion des Ansatzes der bedarfsorientierten Angebotsentwicklung als Konzept zur individuellen und regionalen Weiterbildung.

Abb. 1: Prozess der Angebotsentwicklung



\* z.B. WifOR, Mikrozensus, AES (Adult Education Survey)

### Ansatzevaluation

Zusammenfassend stellte sich heraus, dass die anvisierten Zielgruppen erreicht werden konnten und dass die Bedarfe der Zielgruppe weitestgehend denen der Teilnehmenden entsprachen. In Bezug zum Ansatz der bedarfsorientierten Angebotsentwicklung ließen sich die Potentiale und Herausforderungen auf jeweils drei Ebenen identifizieren: der hochschulstrategischen, der Angebots- und der Prozessebene selbst. Ohne die Potentiale und Herausforderungen hier im Detail zu benennen, ermöglichten diese den Schluss, dass eine Mischform aus einer bedarfs- und angebotsorientierten Herangehensweise der Studienangebotsentwicklung weiterführend sein kann, sodass sich beide Ansätze bspw. mit Blick auf die Bedarfserzeugung oder die Einschätzung des Innovationspotentials sinnvollerweise ergänzen.

### Literatur

Rohs, M., Schmidt, H.-J. & Dallmann, H.-U. (Hrsg.) (2020). *Aufstieg durch Bildung? Regionale Bedarfe als Grundlage wissenschaftlicher Weiterbildung*. wbv-Verlag, Bielefeld

Alle Arbeits- und Forschungsberichte des Verbundprojekts über QR-Code:



### Entwickelte Angebote

Tab. 2: Übersicht der entwickelten und etablierten (Weiter-)Bildungsangebote im Verbundprojekt

	HWG Ludwigshafen	HS Kaiserslautern	TU Kaiserslautern
Im Regelbetrieb etabliert	Versorgungsstrategien und psychosoziale Unterstützung für ein Leben mit Demenz zu Hause (Zertifikat)*	Mechatronik (berufsbegleitender Bachelor)	Medienpädagogik (Modul)
	Ethik und Recht in gemeindenaher Gesundheitsversorgung (Zertifikat)*	Industriepharmazie (berufsbegleitender Bachelor)	Digital Management (Zertifikat)
	Beraten, informieren und schulen in der Pflege (Zertifikat)*	Lehre <sup>plus</sup> HS (Studienmodell in Kooperation mit der HWK Pfalz)	Management digitaler Bildungsprozesse (Zertifikat)*
	Interprofessionelle Kommunikation in gemeindenaher Gesundheitsversorgung (Zertifikat)*	Orthopädieschuhtechnik (berufsbegleitender Bachelor)*	Entrepreneurship/ Innovationsmanagement (Zertifikat)*
(Noch) nicht etabliert		Unternehmensnachfolge (Zertifikat)	eCommerce (Zertifikat)
			Migration und Interkulturalität (Master)
			Sozioinformatik (Zertifikat)

\* Das entwickelte Angebot befindet sich im Prozess der Etablierung in den Regelbetrieb

Projektleitungen: Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmidt (HS KL), Prof. Dr. Matthias Rohs (TU K) und Prof. Dr. Hans-Ulrich Dallmann (HWG LU)